



Foto: Wiener Taschenoper

Die Wiener Taschenoper

Ich möchte Ihnen heute eine äußerst innovative Institution präsentieren, die in Wien ihren Sitz hat, zeitgenössische Opern zur Aufführung bringt, aber wahrscheinlich Vielen nicht bekannt sein dürfte. Dies soll sich aber mit diesem Beitrag ändern.

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Die Bezeichnung „Wiener Taschenoper“ steht für kein eigenes Opernhaus, sondern für eine sehr aktive Institution, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, im Grenzbereich zwischen Musiktheater, Multimedia-Performance und zeitgenössischem Tanz zu experimentieren. Ihre Arbeit, geprägt von der Auseinandersetzung mit markanten ästhetischen Positio-

nen zeitgenössischen Komponierens ist eigentlich eine Standortbestimmung und ein Nachdenken darüber, was Musiktheater heute sein kann. Da sie über kein eigenes Haus verfügt, gelangen ihre Produktionen an den verschiedensten Schauplätzen zur Aufführung. In Wien war es im Rahmen der Festwochen 2011 für die Oper „Oresteia“ von Iannis Xenakis bei-

spielsweise der Platz vor der Karlskirche. Wolfgang Mitterers „Baron Münchhausen“ bei Wien Modern wurde im November 2011 im Rabenhof Theater aufgeführt. Sein Büro hat die Wiener Taschenoper im Wiener Museumsquartier, womit naheliegend ist, dass auch das Theater „Dschungel Wien“ zu den ständigen Aufführungsstätten zählt.

Zu ihren Kooperations-Partnern zählen: Die Wiener Festwochen, Biennale Venedig, YO-Festival (Utrecht), Theater Dortmund, Hebbel Theater Berlin, Wien Modern u.a.

Die Wiener Taschenoper erhält seit 2009 auch eine Konzeptförderung der Stadt Wien.

Geschäftsführer ist **Gerhard Dienstbier**. Geboren in Linz, studierte er Musik und Literatur in Wien. Erste Erfahrungen im Bereich PR und Marketing im klassischen Konzertbetrieb sammelte er 1989 bis 1992 bei der Musikalischen Jugend Österreichs (Jeunesse). Sein großes Interesse galt jedoch schon immer der zeitgenössischen Musik. Von 1992 bis 1997 war er für das Ensemble Modern GbR in Frankfurt am Main in den Bereichen Projekt- und Finanzmanagement tätig und arbeitete in dieser Zeit u. a. mit dem Festival d'Automne à Paris, den Salzburger Festspielen, den Internationalen Festwochen Luzern und der Biennale Venedig zusammen. Nach seiner Rückkehr nach Wien 1997 gründete er die Agentur für Musik. Die Wiener Taschenoper leitet er seit ihrer Neugründung im Jahre 1999.

Die musikalische Leitung liegt seit 1999 bei **Peter Rundel**. Die tiefe Durchdringung komplexer Partituren der unterschiedlichsten Stilrichtungen und Epochen bis hin zur zeitgenössischen Musik sowie seine dramaturgische Kreativität haben Peter Rundel zu einem gefragten Partner führender europäischer Orchester gemacht. Regelmäßig gastiert er beim Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem DSO und RSO Berlin, dem RSO Stuttgart und dem WDR Sinfonieorchester sowie



„Oresteia“ vor der Karlskirche mit beeindruckenden Pyroeffekten

Fotos: Wiener Taschenoper



Ein Boot im Brunnen vor der Karlskirche – auch der Brunnen wurde als Spielfläche genutzt

bei den Rundfunkorchestern des NDR, des SWR, des hr, des Saarländischen Rundfunks, des ORF Wien und beim Orchestra Nazionale della RAI Torino. Peter Rundel leitete Opernauaufführungen an der Deutschen Oper Berlin, der Bayerischen Staatsoper, bei den Wiener Festwochen und den Bregener Festspielen. Dabei arbeitete er mit namhaften Regisseuren wie Peter Konwitschny, Philippe Arlaud, Reinhild Hoffmann, Carus Padrissa (La Fura dels Baus) und Joachim Schlömer zusammen.

Vor allem „Wien Modern“, das österreichische Festival für aktuelle Musik, das jährlich im November stattfindet, ist kongenialer Partner für die Wiener Taschenoper. Es wurde 1988 von Claudio Abbado gegründet, um dem Wiener Publikum zentrale Werke der Neuen Musik in großem Rahmen zugänglich zu machen. Musik der Gegenwart ist also der programmatische Ausgangspunkt des Festivals, ergänzt um Performance, bildende Kunst, Film und Video. Damit verfolgt es die gleichen Zielsetzungen wie die Wiener Taschenoper.

Schon die Inszenierung von „Oresteia“ vor der Karlskirche im Rahmen der Wiener Festwochen 2011 mit den spektakulären Pyroeffekten war beeindruckend. Spielstätte war der Brunnen vor der Karlskirche und Wasser und Feuer waren die zentralen Gestaltungselemente dieser Opernproduktion. Regisseur Carlos Padrissa und Bühnenbildner Roland Olbeter wollten in dieser Produktion den Geist der antiken griechischen Tragödie auch heute noch erfahrbar machen. Blutige Gewalt beherrscht die Bühne, und am Ende steht die Frage, ob es ein Ende der Konflikte geben kann.

Bei der Uraufführung des „Baron Münchhausen“ am 17. November 2011 ging man noch einen Schritt weiter, nützte die derzeit modernsten Gestaltungsmöglichkeiten und setzte Multimedia-Effekte in Form von Projektionen ein. Mit dieser Produktion unterstrich die Wiener Taschenoper einmal mehr ihren Ruf als einer der konzeptuell innovativsten Opernproduzenten Wiens. Um beim Betreten des Neulandes „Multimedia“ nur ja keinen

Fehler zu begehen, holte man für das künstlerische Konzept, die Inszenierung und die Videoeffekte keinen Geringeren als Franc Aleu, den Videokünstler aus Barcelona, der jüngst mit seinen Videoarbeiten u.a. an „Ring“ (Valencia) und „Tannhäuser“ (La Scala) international für Furore gesorgt hatte. Dieses Engagement hat sich aber gelohnt: Da sitzt Baron Münchhausen in einem Fauteuil und fantasiert sich singend durch seine Lügen-Geschichten. Und dabei dienen sowohl die Bühnen-Rückwand als auch ein Portal-schleier als Projektionsfläche für Computeranimationen, die stilistisch zwischen Comics, Science-Fiction-Trash und elaborierter Game-Ästhetik schwanken und vor und hinter dem Baron muntere, teils surreale Szenen anbieten. Je nachdem, wo der Lügenkönig gerade erzählerisch landet, fliegen Pferde, wilde Hunde und Enten, es schwanken Schiffe, es brennen Videofeuer, und es blühen Gärten. Da ist Franc Aleu wirklich Fantasievolles gelungen.

Realisierung

Die aufwändige Multimedia-Produktion wurde mit einer AV Stumpfl MediaEngine und einem AV Stumpfl Wings Platinum Single-Channel sowie einer Dual-Channel Wings Platinum Multidisplay Lizenz realisiert.

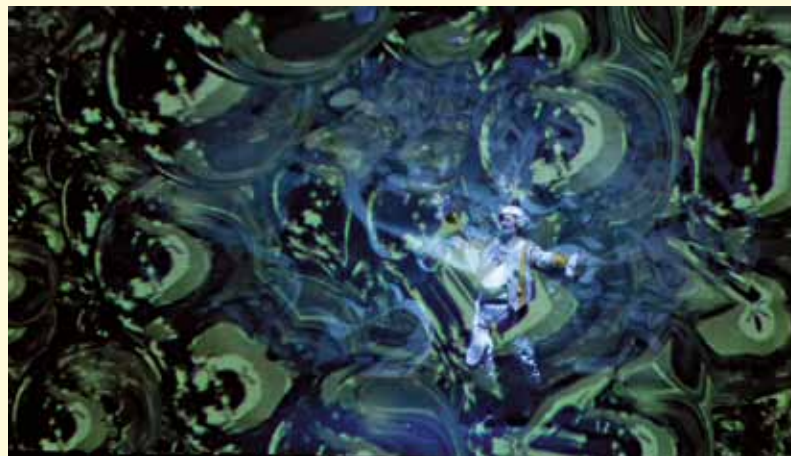
AV Stumpfl MediaEngine

AV Stumpfl MediaEngine-Systeme sind PC basierte Videoserver, die speziell für die Verwendung mit der modular strukturierten Software „Wings Platinum“ entwickelt wurden.

Die MediaEngine ist ein hochleistungsfähiger Medienserver mit ausgewählten Komponenten für die Echtzeitverarbeitung von hochaufgelöstem Content auf bis zu vier Ausgängen. Sie ist als Dual-System mit 2 Display-Ausgängen und als Quad-System mit 4 Display-Ausgängen verfügbar. Parallel zu den Display-Ausgängen stehen immer 2 Ausgänge für die Kontroll- bzw. Programmiermonitore zur Verfügung. Das Ansteuern von mehr als zwei Displays durch Wings Platinum ist nur mit einer AV Stumpfl MediaEngine möglich.



Fotos: Wiener Taschenoper



Die Erzählungen des Baron Münchhausen wurden durch fantasievolle Projektionen illustriert

Technische Daten:

Type SME-D1S (Dual) und SME-Q1S (Quad):

- Intel basierter 64 Bit Hochleistungs-Multidisplay Video Server mit 6 GB RAM und 1 GB Graphikspeicher pro Dual-Ausgang

- High End Graphicadapter mit 2 (Dual) oder 4 (Quad) DVI Display-Ausgängen mit jeweils bis zu 3840 x 1200 Pixel Auflösung (Sync +/-1 Frame)
- Zusätzlich 2 DVI-Ausgänge für Kontroll-/Programmiermonitore (nicht als Display-Ausgang nutzbar).